

Marie-Ann Meyer, Sandra Stettler

Soziale Beziehungen von in Heimen platzierten Jugendlichen

Die Bedeutung von Beziehungsqualitäten im Heimkontext und in der Herkunftsfamilie für die Resozialisierung

abstract

Aus unterschiedlichen Gründen werden Jugendliche vom ursprünglichen Familiensystem getrennt und in ein Heim platziert. Der gesellschaftliche Eingriff in den privaten Raum hat für das gesamte Beziehungsgeflecht des Jugendlichen Veränderungen zur Folge. Im Erziehungsheim lebt er in einer anderen Umwelt und geht neue soziale Beziehungen ein. Hier setzt das Interesse der vorliegenden Diplomarbeit an: Was geschieht in der Beziehung zur Familie, wenn der Jugendliche in ein Heim platziert wird? Welche verschiedenen Rollenträger sind für den Jugendlichen im Heimkontext wichtig? Wie sieht der Jugendliche die Entwicklung dieser Beziehungen im Rückblick?

Zur Beantwortung der Fragen wurden in einem theoretischen Teil die zentralen Aspekte der Heimplatzierung und die Aufgaben des Erziehungsheims im Hinblick auf die Resozialisierung des Jugendlichen erörtert. Mit Hilfe der Theorie des kommunikativen Handelns nach Jürgen Habermas wurde der Zusammenhang zwischen den unterschiedlichen Beziehungsqualitäten und der Resozialisation theoretisch beschrieben.

In einem empirischen Teil führten wir drei Einzelinterviews mit heimplatzierten Jugendlichen durch. Anhand des Datenmaterials konnte die Wichtigkeit der verschiedenen Rollenträger im Heimkontext sowie die Entwicklung der sozialen Beziehungen zwischen dem Jugendlichen, der Familie und dem Heim ergründet werden.

Die Untersuchungsdaten zeigen die Chancen und Schwierigkeiten der Resozialisierung in die Gesellschaft auf. Im Moment der Heimplatzierung verstand der Jugendliche oder seine Familie den gesellschaftlichen Eingriff nicht. In der Retrospektive jedoch sehen sie deren Notwendigkeit ein. Es gelang den Jugendlichen durch pädagogische Unterstützung ihre abweichenden Verhaltensmuster und Entwicklungsdefizite abzubauen. Dabei hatten die Beziehungsqualitäten zu Bezugspersonen und weiteren Rollenträgern im Heim eine wichtige Bedeutung. Die Jugendlichen fühlten sich von denjenigen Personen verstanden und akzeptiert, welche auf sie eingingen und sie in ihrer Lebenswelt erfassten. Gemeinsame Interessen und Erlebnisse förderten einen vertrauensvollen Umgang. Dem sozialintegrativen Charakter kam dabei eine entscheidende Kraft zu, denn er ermöglichte den Jugendlichen eine Reflexion hinsichtlich der Beziehungen zu ihrer Familie. Dies lässt auf die Wichtigkeit der Kommunikation für die Entwicklung der Jugendlichen schliessen.

2008 / 102 Seiten

ISBN 978-3-03796-226-8

Fr. 32.00 / € 19.90 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Riedbachstrasse 9, PF 265, 3027 Bern

Tel. +41 (0)31 994 26 94, Fax +41 (0)31 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Die Studie erscheint in der Schriftenreihe Diplomarbeiten des Fachbereichs Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule, in welcher Diplomarbeiten mit dem Prädikat „sehr gut“ oder „hervorragend“ aufgenommen werden.